

Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine
Hauptliste der anwesenden Fremden.

Abonnementspreis:
Für das Jahr . . . 12 M. —
„ „ Halbjahr 7 „ 50
„ „ Vierteljahr 4 „ 50
„ „ einen Monat 2 „ 20
n. Bringer-
lohn } 15 M. 50 Pf.
} 8 „ 70 „
} 5 „ 50 „
} 2 „ 50 „

Cur- und Fremdenliste.

11. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . 30 Pf.
Tägliche Nummern 5 Pf.

Einrückungsgebühr: Die vierspaltige Petit-
zeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-
Annoncen und bei wiederholter Insertion
wird Rabatt bewilligt.

Annoncen-Annahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Daube & Comp.,
Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, Dietrich & Comp. in CASSEL, E. Schlott in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

Nr. 88.

Donnerstag den 29. März

1877

Für undeutlich geschriebene oder ungenau aufgegebene Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartier-
träger, wie auch für etwa verabsäumte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen.

Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, thun gut, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamt und Kaiserl. Telegraphen-Amte, Rheinstrasse 9, anzuzeigen.
Die Redaction.

138. ABONNEMENTS-CONCERT

des
Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Concertmeisters Herrn W. Baal.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Mein Leopold, Marsch Muth.
2. Ouverture zu „Pique Dame“ Suppé.
3. Lied-Duett Mendelssohn.
4. Chor und Arie aus „Belisar“ Donizetti.
Posaune-Solo: Herr Glöckner.
5. Ouverture zu „Der treue Schäfer“ Adam.
6. „An der schönen blauen Donau“, Walzer Joh. Strauss.
7. Santa Notte Orlando.
8. Dur und Moll, Potpourri Schreiner.

Rundschau:

Kgl. Schloss.
Curhaus &
Colonnaden.
Cur-Anlagen.
Kochbrunnen.
Heidenmauer.
Museum.
Curhaus-
Kunst-
Ausstellung.
Kunstverein.
Synagoge.
Kath. Kirche.
Evang. Kirche.
Engl. Kirche.
Palais Pauline
Hygiea-Gruppe
Schiller-
Waterloo- &
Krieger-
Denkmal.
Griechische
Capelle.
Neroberg-
Fornisch.
Platte.
Wartthurm.
Ruine
Sonnenberg.
&c. &c.

139. ABONNEMENTS-CONCERT

des
Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Concertmeisters Herrn W. Baal.

Abends 8 Uhr.

1. Ouverture zu „Alceste“ Gluck.
2. Bitte schön, Polka Joh. Strauss.
3. Erlkönig, Lied Schubert.
4. Chor und Ballet aus „Tell“ Rossini.
5. Ouverture „Die Irrfahrt“ Suppé.
6. Larghetto Mozart.
Clarinetten-Solo: Herr Stark.
7. Potpourri aus „Indigo“ Joh. Strauss.
8. Flattergeister, Galop Piejke.

Feuilleton.

Ein Bassgeigen-Liebhaber.

Herzog Heinrich von Sachsen-Merseburg war ein so grosser Liebhaber vom Contraviolon, dass, wenn Jemand ein gutes Instrument dieser Art abzustehen hatte, er sich solches sofort anschaffte. Der Herzog bekam also nach und nach einen so zahlreichen Vorrath von Contraviolons, dass er selbigen ein eigenes Zimmer auf dem Schlosse einräumen liess. Anastasius Grün, welcher in seinen „Nibelungen im Frack“ wohl diesen wunderlichen Merseburger Herzog zum Vorwurf seiner nebenbei politisch gefärbten Dichter-Excursion gewählt hat, nennt ihn Moritz Wilhelm. In der Schlosscapelle spielte der Herzog die Chöre auf einem kleinen Contraviolon mit.

„Bass ist der Regens Chori, der Donner in Geigenwettern,
Der Eichstamm, den die andern Tonblumen schmiegsam umklettern,
Der Riesenleib, den die Rüstung memnon'schen Metalls umklingt,
Neptunus, der der Tonfluth Rebellen mit dem quos ego! zwingt.
Und herrscht der Bass als Kaiser, der streng zu Recht erkennt,
Dass stolz Bassgeige heissen ein fürstlich Instrument;
D'rum strich sie auch der Herzog, strich sie in Freud', in Sorgen,
Strich sie im Schloss und Garten, strich sie am Abend und am Morgen,
Daheim zu eig'ner Freude, im Dom zu Gottes Ehre,
Strich sie bei langer Predigt, als ob's ein Schnarchen wäre,
Strich sie so stark und freudig, dass schwellend sich vom Schloss
Wie Landesseggen über ganz Merseburg der Klang ergoss!“

Wenn er sich aber von seiner Residenz nach einem Lustschlosse be-
gab, so musste ihm allezeit ein gewisser Contraviolon von colossaler Grösse,

an welchem er hauptsächlich Vergnügen fand, auf einem Rüstwagen nach-
gefahren werden.

„Des Herzogs Favorite, dem Seckel nicht zu theuer,
Nur Kolophonium naschend, ein reizend Ungeheuer!
Hochbusig, schwanenhalsig, gewölbt der Hüften Masse,
Französin nach der Stimme, denn redend nur im rauhen Basse.
So vieler Reize Umfang hat Raum nicht in der Karosse,
Sie fährt im Erntewagen, davor vier stolze Rosse,
Seht, wie sich Favorite und Gattin gut verstanden,

Die Herzogin hat selber den Blumenkranz um's Haupt ihr gewunden.“

Als ihn eines Tages die Herzogin statt eines gewünschten Prinzen mit
einer Prinzessin beschenkte, machte er einige Schwierigkeit, das Kind anzu-
nehmen. Man erzählte ihm aber, dass selbiges mit einer kleinen Contra-
bassgeige auf die Welt gekommen wäre. Darauf gab er sich zufrieden und
söhnte sich mit seiner Gemahlin aus.

Ein Student in Halle, der etwas auf dem Contraviolon kratzte, hörte
vieles von der Vorliebe vorgedachten Herzogs für dieses Instrument sprechen
und liess es sich nicht umsonst gesagt sein. Er ritt eines guten Morgens
nach Merseburg und ersuchte der Herzog um eine geheime Audienz. Sie
wurde ihm gestattet, und der Student gab sich für einen Spanier aus, der
einige Jahre unter den päpstlichen Truppen als Officier gedient hatte, in
der Schlacht bei Lützen aber — geblieben wäre. Nach der Zeit hätte er
sich auf die Musik gelegt, den Contraviolon erfunden und selbigen bei der
Oper in Amsterdam eingeführt. Er ersuchte aber Se. Durchlaucht unter-
thänigst, diese Nachrichten, die er nicht aller Welt mittheile, gnädigst bei
sich zu behalten. Erfreut, einen Virtuosen von dieser Wichtigkeit bei sich
zu sehen, ermangelte der Herzog nicht, selbigen mit vorzüglicher Achtung
zu behandeln. Er verehrte ihm eine kostbare goldene Tabatière, entdeckte
aber seiner Gemahlin, wer dieser fremde Passagier gewesen, nicht eher, als

Angekommene Fremden.

Wiesbaden, 28. März 1877.

Hotel Adler: Duden, Hr. m. Fam., Zürich. Hallensleben, Hr. Kfm., Aachen. Lotichius, Hr. Commerzienrath, St. Goarshausen. Raebel, Hr., Cleveland. Saatzmann, Hr. Kfm., Düren. Kobaglia, Hr. Kfm., Paris. Ziegner, Hr. Referendar, Schwelm. Zimmermann, Hr. Kfm., Aachen.
Schwarzer Bock: v. Wrangell, Hr. Baron m. Fam. u. Bed., Livland.
Einhorn: Wagner, Hr. Kfm., Geringhausen. Löwenstein, Hr. Kfm., Mannheim. Schwindt, Hr. Chemiker, Gürlitz. Horz, Hr. Secretär, Dillenburg. Eberhard, Hr. Kfm., Offenbach. Raabe, Hr. Bürgermeister, Rennertshausen.
Eisenbahn-Hotel: Reyne, Hr. m. Fr., Berlin.
Grand Hotel Schützenhof: Schlatter, Hr. Rent., Frankfurt. Hildenbrand, Hr. Dr., St. Goarshausen.
Grüner Wald: Evertsbach, Hr. Kfm., Lennep. Rutte, Hr. Kfm., Wien. Schmidt, Hr. Kfm., Gernersheim. Jung, Hr. Hotelbes., Rüdesheim.
Kaiserbad: Pappenheim, Hr. Graf, Pappenheim.
Hotel du Nord: Lade, Fr., Geisenheim.

Alter Nonnenhof: Hosch, Hr. Lieut., Biedenkopf. Goldberg, Hr. Oberinspector m. Fr., Frankfurt. Lobnes, Hr. Kfm., Frankfurt. Nattmann, Hr. Kfm., Giessen.
Rhein-Hotel: Reissig, Hr., Paris. Ramann, Hr. m. Fam., Rotterdam. Melot, Fr. m. Tochter, Brüssel. Creutz, Hr. Baron m. Fam. u. Bed., Arnheim.
Rheinstein: v. Cancrin, Hr. Baron, Berlin.
Römerbad: Quecke, Hr. Stud. med., Heidelberg. Gergens, Hr. Apotheker, An- wipf. Barth, Hr. Stud., München.
Victoria: Robinson, Hr. m. Fr., England.
Hotel Weins: Hennig, Hr. Kfm., Merseburg. Stierstätter, Hr., Limburg. Zim- mermann, Hr., Limburg. Georg, Hr. Kfm., Bingen.

In Privathäusern: de Nebolsine, Hr. Obrist-Lieut., Petersburg. Leberberg 7. de Kohlen, Frau General, Petersburg. Leberberg 7. Kersten, Frau Kriegsath, Charlottenburg, Tannusstr. 9.

Specialität in
Anfertigung von
soliden Schmucksachen
als:
vollständige
Garnituren,
Brillant-Ringe nach
neuester Façon.

53 Langgasse 53.
Arnold Schellenberg
Juwelier
Gold- & Silberarbeiter.

Monogrammes,
Medaillons etc.
Matte getragene
Gegenstände
werden wieder wie neu
hergestellt.

86 Reparaturen bestens besorgt.

94
Eduard Wagner,
Langgasse 9, zunächst der Post,
(près de la poste).

Musikalien- & Pianofortelager. | Magasin de musique.
Leihinstitut. | Pianos à vendre et à louer.

Dietenmühle.
Römisch-Irische Bäder:

Freitags, Samstags und Sonntags.

Für **Damen:** Samstags von 1 — 1/2 5 Uhr.

77
Baumschulartikel. Kunst- u. Handelsgärtnerei. Alle Arten
Ziersträucher. Wiesbaden. Topfpflanzen.
Neu-Anlage und Unterhaltung. **A. Weber & Co.** Treibhaus-
Königl. Hoflieferant. und
Geschäftslocal: Wilhelmstrasse 4. Freilandpflanzen.
Gärtnerei: verl. Parkstr. nahe der Dietenmühle. Freilandpflanzen.
Bouquets, Kränze und dergleichen. 105

Webergasse 4. **Herrmann Saemann** Webergasse 4.
Aecht importirte Havana, Hamburger u. Bremer
Cigarren, Russische Cigaretten etc. etc. 150
zu durchaus soliden Preisen.

63
Louis Franke, Alte Colonnade 33
Spitzenhandlung.

Specialität in ächten Spitzen deutschen und französischen Fabrikats.
Hoflieferant Ihrer Majestät der Königin von Schweden.

Restaurant-Curhaus.
Diners à part.
Restauration à la carte.
15 Vorzügliche reine Weine.

Mme. Chabert
tailleuse française 22
Robes & Confections
Grosse Burgstrasse 2a, au 1^{er}.

Villa Anna,
Sonnenbergerstrasse 21 a
ist die möblirte Beletage von
sieben Zimmern abreischafter
auf gleich oder später zu ver-
mieten. 152

Wilhelmstr. Wiesbaden Wilhelmstr.
neben dem Hôtel Victoria

Rollschuhbahn
Skating-Rink.

Geöffnet an Wochentagen von Morgens
1/2 11 bis 1 Uhr Mittags, von 3 bis 6
Uhr Nachmittags und von 7 bis 10 Uhr
Abends mit **Concert**, Sonntag von
1/2 11 bis 1 Uhr Mittags und von 3 bis
10 Uhr Abends mit **Concert**.

Entrée à Person 50 Pfg. An den
Wochentagen von 3—6 Uhr 1 Mark.
Abonnements-, Familien-, Dutzend-
Billets sind zu ermässigten Preisen
zu haben.

Für Benutzung der Rollschuhe werden
50 Pfg. erhoben.
NB. Das Mitbringen von Hunden ist
nicht gestattet.

73 **Die Direction.**

Hôtel Weins

Bahnhofstrasse Nr. 7.

Warme und kalte Süsswasser-
bäder täglich von Morgens 7 Uhr bis
153 Abends 7 Uhr.

Pelzwaarenhandlung

von
A. Opitz, Hof-Kürschner

34 Langgasse 84

übernimmt unter Garantie gegen Feuer- und
Mottengefahr Conservirung aller Pelzwaaren
und Winterkleider. 154

Das beliebte Hautverschönerungs- und
Hautconservierungsmittel

„Ewige Jugendfrische“

bester unschädlicher Ersatz für Schminken,
dem Gesichte die reinste Naturfrische ver-
leihend, ohne dass der Gebrauch Anderen
bemerkbar ist, wird unter Discretion ver-
kauft von 187

Fräulein **Marie Petri**, Goldgasse 21.
Wiener Haarzopf- u. Chignon-Fabrik.

Privat-Heil-Anstalt

von **Dr. Lehr**, Kirchgasse 15.

Aufnahme von Leidenden jeder Art, speciell
von Hautkranken. Auf Verlangen Prospect.
Sprechstunden: 11—12 Vormittags,
21 2—3 Nachmittags.

Curhaus zu Wiesbaden.

Wochen-Programm.

Donnerstag:

4 Uhr: Concert.
8 Uhr: Concert.

Samstag:

4 Uhr: Concert.
8 Uhr: Concert.

Sonntag:

4 Uhr: Concert.
8 Uhr: Concert.

Montag:

4 Uhr: Concert.
8 Uhr: Concert.

bis derselbe über alle Berge war. Die Herzogin machte ihrem Gemahl
begreiflich, dass ein Mensch, der in der Schlacht bei Lützen geblieben,
ja nicht mehr unter den Lebendigen wäre; ferner, dass der Fremde, der
etwa 21 oder 22 Jahre alt zu sein geschienen, zur Zeit jener Schlacht noch
nicht habe existiren können u. s. w.; und der Herzog merkte, dass er von
einem Gauner war angeführt worden.

Allerlei.

Am **Charfreitag** fallen, wie alljährlich, die regelmässigen Concert-Ver-
anstaltungen im Curhause aus.

Ein prophetischer Mönch. Im Libanon lebt gegenwärtig ein maronitischer Mönch,
der prophezeien zu können behauptet. Die Leute versichern, dass derselbe den Sturz Abdul-
Aziz's, die Krönung Murad's, der nur zwei Monate, 29 Tage auf dem Throne bleiben
werde, und dessen Ersetzung durch Abdul-Hamid vorhersagte. Von Letzterem behauptet
er, derselbe werde 5 Monate und 19 Tage regieren, nach welcher Zeit wieder Murad auf
den Thron gelangen werde, der zum Heile des Reiches zum Christenthum übertreten werde.
Merkwürdigerweise glauben nicht nur die Mohamedaner, die sich hierdurch sehr beun-
ruhigt zeigen, an diese Albernheiten, sondern auch viele Christen schenken denselben
Glauben und behaupten sogar, dass auch der „Djafer“ (eine alte mohamedanische Prophe-
zeiung) in Erfüllung gehen werde. Der „Djafer“ ist eine Art räthselhafter Prophezeiung,
die sich allen Verhältnissen anschmiegt und den Wünschen Jener entspricht, die an den
bevorstehenden Sturz eines Reiches oder an den Tod eines gekrönten Hauptes glauben.

Ebbe in der Mode. Die Tagesströmung, schreibt man aus Berlin, hat die Fluth
der Damenmoden bis zur naturgemässen Ebbe einer classischen Einfachheit sinken lassen.
Der Stoff soll immer noch reich sein, doch kein Aushängeschild mehr für den Geldschrank
des Gemahls oder Vaters abgeben. Die Façon soll jedenfalls den Character strenger Ein-
fachheit tragen. Wie das Meer hat eben auch der Geschmack seine Ebbe und Fluth.
Auf die Fluth der aufgebauchten Crinoline ist der anmuthige Faltenwurf der glatten
Robe gefolgt. Die thurmartig anstrebende Hochfluth der Haarswellen, die formlosen
Wogen des Chignons haben der Ebbe der einfach gescheitelten und geflochtenen Haartour
Platz gemacht. Man sieht ein, dass nicht das Verworfene und Ungeheuerliche, sondern

das Einfache schön sei, und es schlecht ist, auf der Suche nach dem Besten das Gute zu
verlieren. Und trotzdem, welche Mannigfaltigkeit ist überall zu sehen in den Gesellschaften
der glücklich situirten Minorität! Aller Schmuck ist für die Hute reservirt, die nicht mehr
wie Studentenköppchen oder Fliegennäpchen verkleinert sind, sondern massiv componirt
werden in allen Regenbogenfarben, wie ein wahrer Blumengarten. Die tonangebenden
Kleiderkünstler machen alle Roben kürzer, damit, wenn möglich, etwas von der Schönheit
des Füsschens wahrgenommen werde. Die langen Schleppe werden dann im kommenden
Frühling nicht mehr als freiwillige Strassenreinerer unfreiwillig Staub aufwirbeln und im
Ballsaal nicht mehr anmuthig dahinschwebende Paare zum lächerlichen Falle bringen.
Jedenfalls ein segensreicher Fortschritt.

Expräsidant Ulysses S. Grant gedenkt, wie man hört, demnächst eine Reise um
die Welt anzutreten. Auf der Tour durch Europa wird er von seiner Gattin begleitet sein.
Auch Berlin soll in den Reiseplan mit aufgenommen sein und soll der General den Wunsch
geäußert haben, speciell die militärischen Verhältnisse zum Zweck seines Studiums in
Deutschland zu machen. Als künftiger Wohnsitz Grants werden für den Winter Washing-
ton und für den Sommer der bekannte Badeort Long Branch, woselbst Mr. Grant eine
prachtvolle Villa hat, sowie seine ländlichen Besitzungen in Pennsylvania und Ohio genannt.

Von der Schwindsucht kurirt. Unlängst kam nach Bechowitz bei Prag zu
einem an Schwindsucht leidenden Bauer ein Zigeuner und machte dem Kranken das An-
erbieten, er werde ihm die Schwindsucht messen und ihn hierdurch ganz sicher kuriren.
Der Einfältige ging darauf ein und der Zigeuner begann seine Manipulation. Zuerst
musste sich das ganze Hausgesinde von dem Gehöfte auf 333 Schritte entfernen, dann
musste der kranke Bauer sich bis auf das Hemd entkleiden, in der Hand hielt er eine
brennende Kerze, während er dem Zigeuner ein unverständliches Kauderwelsch nachplap-
pern musste. Der Zigeuner nahm das hierzu erforderliche Regenwasser und die zum Mes-
sen nöthigen Strohhalme und meldete dem Bauer, die Sache sei zwar arg, doch werde Alles
noch gut werden. Der Kranke solle unterdessen ins Bett steigen und so lange Vaterunser
beten, bis der Zigeuner, welcher die abgemessene Schwindsucht unter des Nachbars Traufe
vergraben werde, zurückkomme. Der arme Bauer betete seine Vaterunser fast eine halbe
Stunde lang, doch der Zigeuner kam nicht. Er schöpfte endlich Verdacht, stand auf und
rief das Gesinde herbei, untersuchte Alles und fand zu seinem Schrecken, dass der Zau-
berarzt, während das Bauerlein unter der Bettdecke schwitzte, die Kammer total ausge-
raubt und Sachen im Werthe von mehr als 300 Gulden fortgeschleppt hatte. Auf den
Zigeuner wurde eine Hetzjagd bis nach Prag veranstaltet, doch denselben sah man nie-
mals wieder.